Von Monat zu Monat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **65 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Nr. 4 65. Jahrgang **Zürich, April 1958**

Messe-Nummer 1958

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Von Monat zu Monat

An der Konjunkturwende. — Der Konjunkturrückgang in Amerika hat auch in der Schweiz Beachtung gefunden, obschon nicht zu bestreiten ist, daß die europäische Konjunktur nicht mehr in dem Maße von der amerikanischen abhängig ist, wie das vor dem Kriege der Fall war. Europa hat inzwischen an wirtschaftlichem Schwergewicht und damit an Eigengesetzlichkeit gewonnen, was allerdings nicht heißen will, daß es gegenüber den amerikanischen Einflüssen immun geworden wäre. Je länger der amerikanische Konjunkturrückschlag dauert und je stärker er ist, um so größer ist auch die Gefahr, daß die europäischen Länder davon angesteckt werden, teils durch den Rückgang der amerikanischen Nachfrage nach europäischen Waren und Leistungen, teils aber auch durch die stärkere Konkurrenz der amerikanischen Industrie auf den europäischen und anderen Märkten. Es sind Anzeichen vorhanden, daß zunächst die Textilindustrie unter dieser Entwicklung leiden könnte. So hat der Export von schweizerischen Textilien und insbesondere von Seiden- und Kunstfasergeweben nach den USA in den letzten Monaten abgenommen, währenddem die Einfuhr insbesondere von synthetischen Stoffen in die Schweiz ständig zunimmt und vor allem die Stickereiindustrie beträchtliche Mengen von ausgesprochen billigen, qualitativ aber durchaus guten Nylongeweben für Stickböden im Transitveredlungsverkehr importiert. Im Jahre 1957 betrug der Import solcher Gewebe 9,7 Mio Franken. Die Preise für solche Gewebe sanken in den letzten Monaten ständig, so daß es für die schweizerischen Webereien fast aussichtslos wird, sich in dieses interessante Geschäft mit der Stickereiindustrie einzuschalten. Es bleibt somit nur die Hoffnung, daß es sich bei der amerikanischen Konjunkturflaute um eine kurzfristige Angelegenheit handelt und daß sie bald von einem neuen Aufschwung abgelöst wird. Mehr als eine Hoffnung ist dies allerdings nicht, denn im Augenblick ist der Rückschlag noch in vollem Gange, und niemand vermag zu sagen, ob er noch weitergreifen und wann er zum Stillstand kommen wird.

Es liegt in der Natur der Sache, daß eine mit der Weltwirtschaft so eng verflochtene Industrie wie die schweizerische Textilindustrie sich gegen das, was im Ausland passiert, nicht oder nur ungenügend abschirmen kann. Dagegen haben wir es in der Hand, unsere weitgehend vom Ausland abhängige Konjunktur nicht durch Forderungen, die unser Kosten- und Preisniveau weiter erhöhen und damit unsere internationale Konkurrenzstellung schwächen müssen, noch zusätzlich zu gefährden. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß auf die kritische konjunkturelle Phase, die heute das Ausland, insbesondere Nordamerika, durchmacht, und die bald auch auf unser Land stärker ausstrahlen könnte, hingewiesen wird, damit insbesondere die Textilindustrie daraus hinsichtlich ihrer Verhaltungsweise die richtigen Folgerungen ziehen kann. Das hat mit Verbreitung von Pessimismus nichts zu tun, sondern ist ein Gebot der Klugheit und der Vorsorge.

Eine gute Idee schlecht verwirklicht. — In unseren «Mitteilungen» vom März 1958 haben wir auf die Erfolge der MITAM in Mailand hingewiesen und gleichzeitig bekanntgegeben, daß deutsche interessierte Kreise die Initiative ergriffen haben, erstmalig vom 7. bis 11. Juli 1958 in Düsseldorf eine betont fachliche Veranstaltung durchzuführen, die den Einkäufern der Bekleidungsindustrie und des Handels aus der ganzen Welt Gelegenheit geben soll, ein internationales Angebot der Hersteller von Ge-

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
- Eine gute Idee schlecht verwirklicht
- Die Beschäftigung in der Textilindustrie

Handelsnachrichten
- Schiedsgericht

Aus aller Welt
- Strukturwandlungen in der Weltbaumwollweberei

Industrielle Nachrichten
- Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie
- Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Betriebswirtschaftliche Spalte
- Gedanken zur Fabrikarbeit: Das Weben

Rohstoffe
- «Dralon» auf dem Weltmarkt
- «Orlon» 1958 eine wichtige Faser für Herbst- und Winterartikel

Spinnerei, Weberei
- Die Gerichtspraxis und der Webereilärm

Ausstellungs- und Messeberichte
- Die Schweiz an der Weltausstellung in Brüssel
- Création 1958
- Die schweizerische Textilmaschinenindustrie an den internationalen Messen in Mailand und Hannover

weben zu prüfen. In der Meinung, daß ein geschlossenes Angebot internationale Verkäufer vermehrt anziehen werde, fanden wir die Idee mit der deutschen Fachmesse mindestens der Diskussion wert.

Nun vernehmen wir, daß sich neben Düsseldorf auch Frankfurt für die Durchführung einer gleichartigen Fachveranstaltung entschlossen hat. Es sollen also während der gleichen Zeitdauer in zwei deutschen Städten internationale Textilausstellungen durchgeführt werden. Es besteht kein Zweifel, daß diese gegenseitige Konkurrenzierung einer an und für sich guten Idee nur schaden kann. Sollte diese Entwicklung nicht im letzten Moment noch aufgehalten werden können, so ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß weder die eine noch die andere Stoffmesse Erfolg haben wird. Eine erste Reaktion der deutschen Seiden- und Samtindustrie liegt bereits vor, indem sie mit den Stoffdruckern ihre Teilnahme an solchen Verkaufsmessen abgelehnt hat. Der Start für eine gewisse Nachahmung der MITAM in Mailand in Deutschland scheint uns bereits mißlungen zu sein. Schade!

Wo stellt die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1958 aus? — Nicht sehr glücklich ist das Zusammenfallen der Weltausstellung in Brüssel mit der SAFFA in Zürich und der Mustermesse in Basel. Es handelt sich bei allen drei Anlässen um Ausstellungen von einigem Format, die es — wenigstens nach Auffassung der Baumwoll-, Stikkerei- und Bekleidungsindustrie — rechtfertigen sollen, repräsentativ vertreten zu sein. Die Seidenindustrie verhält sich seit längerer Zeit äußerst skeptisch gegenüber solchen Messen, die nicht nur keinen kaufmännischen Erfolg garantieren, sondern auch nicht viel zur Prestigewerbung beizutragen vermögen. Wenn die Seidenindustrie dennoch an allen drei Ausstellungen mitwirkt, so nur deshalb, weil sie sich den Luxus nicht leisten könnte, die «Textilhalle» in Brüssel, die Schau «Lob der Frauenarbeit» an der SAFFA und die «Halle Création» an der MUBA nicht zu beschicken, wenn gleichzeitig die übrigen Branchen der schweizerischen Textilindustrie ihre Visitenkarte abgeben. So wird in Brüssel eine Kollektivausstellung der schweizerischen Textilindustrie eröffnet, an der nur die Wollindustrie nicht vertreten ist. Obschon der Bund den Rohbau des schweizerischen Textilpavillons finanziert, bleiben den beteiligten Textilverbänden noch recht beträchtliche Kosten zu decken. Ob sie sich lohnen? — Wir zweifeln!

Die SAFFA bietet etwas mehr Interesse, weil sie die Frauenarbeit zur Darstellung bringt und die Textilindustrie bekanntlich von allen Branchen am meisten weibliche Arbeitskräfte beschäftigt. In einer Halle «Lob der Frauenarbeit» soll unter dem Patronat des Verbandes der Arbeitgeber der schweizerischen Textilindustrie in einer thematischen Schau die Frau an der Arbeit in der Textilindustrie gezeigt werden. Nachdem die ausländischen Arbeitskräfte gerade in der Textilindustrie immer mehr zunehmen, ist es sicher zweckmäßig, der Schweizer Frau darzustellen, welche Tätigkeiten für die reserviert sind und welche Erzeugnisse aus ihrem Schaffen entstehen. Es handelt sich dabei um eine Kollektivschau der gesamten schweizerischen Textilindustrie.

Zu einem alten Zopf gehört die Beschickung der MUBA. Die Halle «Création» hat im Gegensatz zum letzten Jahr eine völlige Umgestaltung erfahren und wird den Besucher dieses Mal sicher durch ihre frohe Atmosphäre und die duftige Art der Stoffdekoration durch den Chefdekorateur der Firma Grieder & Co., Zürich, der bestimmt etwas von diesem Gewerbe versteht, begeistern. Trotzdem wird man sich ernstlich fragen müssen, ob eine Kollektivschau an der Basler Mustermesse das richtige ist. Wir glauben nicht.

Die Beschäftigung in der Textilindustrie. — Die Beschäftigung in der Textilindustrie hat, gesamthaft betrachtet, im vierten Quartal 1957 nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit eine leichte Abschwächung erfahren, ist aber nach wie vor mit einem Beschäftigungskoeffizienten von 121 mehr als befriedigend, aber doch unter dem Gesamtdurchschnitt aller Industrien mit einem Koeffizienten von 136. Innerhalb der Textilindustrie sind wiederum beträchtliche Unterschiede festzustellen. Am wenigsten Sorgen hat die Stickereiindustrie mit einem Index von 144, gefolgt von der Baumwollindustrie mit 137. Die Woll- und Seidenindustrie bilden mit 105 bzw. 109 Punkten (100 = befriedigend) die Schlußlichter der Textilfamilie.

Die Beurteilung des Beschäftigungsgrades seitens der Betriebsinhaber lautet im gewogenen Durchschnitt ebenfalls weniger günstig als im Vorquartal. In der gesamten Textilindustrie wird von 57,7 % (Vorquartal 60,6 %) der erfaßten Betriebe der Beschäftigungsgrad noch als gut bezeichnet, von 37,1 % (34,6 %) als befriedigend und von 5,6 % (4,7 %) als schlecht.

Bei den Aussichten der Beschäftigung für die nächste Zukunft wird in sämtlichen Industrien und insbesondere in der Textilindustrie mit einem mehr oder weniger ausgeprägten Nachlassen des Beschäftigungsgrades gerechnet. Von 68,2 % (Vorquartal 79 %) der erfaßten Betriebe in der Textilindustrie werden die Beschäftigungsaussichten als gut oder befriedigend bezeichnet, von 5 % (2 %) als schlecht und von 26,8 % (19 %) als unbestimmt.

Auf die Betriebe mit guten oder befriedigenden Beschäftigungsaussichten in der Textilindustrie entfallen 63,1 % der beschäftigten Arbeiter, auf die Betriebe mit schlechten Beschäftigungsaussichten 12,9 % und auf solche, welche die Zukunft als unbestimmt beurteilen, 24 %.

Auf Grund dieser Zahlen wäre es nicht am Platze, einem übertriebenen Pessimismus zu verfallen. Wir müssen uns sogar davor hüten, da bekanntlich die Konjunktur in hohem Maße von psychologischen Faktoren abhängig ist. Die Gefahr ist aber heute nicht minder groß, daß man — um die Stimmung nicht zu verschlechtern — von den ungünstigen Nachrichten keine Kenntnis nimmt und einem leichtfertigen Optimismus huldigt. Ein solcher müßte durch die Tatsachen bald enttäuscht werden. Wo Schwächetendenzen in der Konjunktur sichtbar werden, sollte man darauf aufmerksam machen, darüber sprechen, aber sachlich kühl und ohne Uebertreibungen. Nur wenn man die Tatsachen nüchtern ins Auge faßt, kann man sein Verhalten den veränderten Bedingungen anpassen und sich so auch besser gegen die Gefahren eines Konjunkturrückschlages wappnen.

Handelsnachrichten

Schiedsgericht. — F. H. Eine schwedische Konfektionsfirma kaufte auf Grund von zwei erhaltenen Probestükken bei einer schweizerischen Handels- und Manipulanlantenfirma unter der Bezeichnung «Ninghai Mandarin Brand» 76 Stück chinesische, in der Schweiz gefärbte Seidenstoffe. Die Musterstücke wurden nicht beanstandet und auch die daraus hergestellten Kleider entsprachen den Wünschen des Kunden. Nachträglich wurden von den 76 Stück gelieferten chinesischen Seidenstoffen 67 bemängelt. Der Kläger stellte sich auf den Standpunkt, daß die ursprünglich gelieferten Musterstücke viel besser ausgefallen seien als die nachträglich erhaltene Kontrakt-